

Kohlen-Bergbau- und Handels-Gesellschaft fungirte Radimsky durch 12 Jahre als Bergdirector der vereinigten Kohlenwerke, sowie der an die k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft verpachteten Grube Steyeregg.

Unter seiner Leitung wurden die Kohlenwerke Wies und Steyeregg für grosse Productionen eingerichtet, zu welchem Zwecke er im Wieser Reviere 3 Schächte von 33 bis 127 m und im Steyeregger Reviere 2 Schächte von 23 und 75 m Tiefe herstellte und hinsichtlich der maschinellen Einrichtungen nach den neuesten und rationellsten Principien ausrüstete. Durch diese Einrichtungen steigerte sich die Leistungsfähigkeit der Wieser und Steyeregger Werke, welche im Jahre 1870 in Brunn-Wies 97 000 q betrug, bis zum Jahre 1883 auf 900 000 q, während die Productionsfähigkeit von Steyeregg von 63 000 q des Jahres 1872 auf 300 000 q des Jahres 1883 gehoben wurde. Ausserdem führte Radimsky in den genannten Revieren Bohrungen bis zu 330 m Tiefe aus, um das Wies-Steyeregger Revier im Detail zu durchforschen. Seinen Untergebenen und Arbeitern gegenüber bewährte sich Radimsky als fürsorglicher Vater, der stets bestrebt war, ihre Lage thunlichst zu verbessern. Die zahlreichen, unter seiner Leitung in Brunn, Schönegg und Steyeregg entstandenen Arbeiterhäuser — nach dem Principe der Familienhäuser errichtet —, die Werkschule und das Werkspital, sowie die von ihm sonst geschaffenen vielfachen gemeinnützigen Institutionen sichern ihm ein warmes Andenken in der Wieser Gegend.

Von Radimsky's hoher Begabung und regem Interesse für Gegenstände unseres Faches liefern die in jener Zeit von ihm verfassten Specialberichte, Studien etc. den schönsten Beweis. Erwähnenswerth sind darunter: Der Bericht über die montanistischen Verhältnisse und die Mineral-Vorkommnisse des Sulmthales (1868). — Das Wieser Bergrevier (1875). — Die Insel Pago in Dalmatien und deren Lignit-Vorkommen (1877). — Ueber den geologischen Bau der Insel Arbe in Dalmatien (1880).

Die von Radimsky gemachte Entdeckung eines ausgedehnten Gräberfeldes aus vorrömischer und römischer Zeit in der Nähe von Wies führte ihn schon damals auf das anthropologische und archäologische Gebiet, dem er sich, an der Hand der aufgedeckten reichen Funde, von nun an mit grossem Eifer und seltenem Erfolge widmete. Als Frucht dieser seiner Studien nennen wir: Urgeschichtliche Forschungen in der Umgebung von Wies in Mittel-Steiermark (I, 1883) über die Grabungen im Jahre 1880. Letztere Arbeit fand in dem mit Custos J. Szombathy gemeinsam bearbeiteten Berichte (II und III, 1888) über die Grabungen der Jahre 1881, 1882 und 1883 ihre Fortsetzung.

Die vielseitige und verdienstliche Thätigkeit Radimsky's konnte nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit maassgebender Kreise auf ihn zu lenken und ihn einer allerhöchsten Auszeichnung für würdig zu erkennen. Eine solche wurde Radimsky durch die Verleihung des Ritterkreuzes des österr. Franz Josefs-Ordens im Jahre 1878 zu theil. Die Ueberreichung des Ordens erfolgte unter freudiger Antheilnahme der gesammten Wieser Bevölkerung am 27. October 1878; es ist ein tragischer Zufall, dass Radimsky am gleichen Datum des Jahres 1895 für immer von uns scheiden sollte.

Nach Auflösung der Wieser Bergdirection in Folge Betriebs-Uebernahme der Wieser Werke durch die k. k. priv. Graz Köflacher Eisenbahn im Jahre 1884 verliess Radimsky zum Leidwesen Aller, die ihn gekannt hatten, das Wieser Revier und liess sich als behördlich autorisirter Bergbau-Ingenieur in Wien nieder. Den einjährigen Aufenthalt in Wien benützte Radimsky, um in den Wiener Museen, Sammlungen und Bibliotheken gründlichen und weitgehenden Studien prähistorischer und römischer Zeit obzuliegen. Inzwischen hatte sich die Nothwendigkeit ergeben, für die Leitung der Berghauptmannschaft in Sarajewo durch die Wahl eines bewährten Fachmannes vorzusorgen; diese fiel auf Radimsky, der anfangs Jänner 1885 in der Eigenschaft eines Oberbergcommissärs dahin übersiedelte, um schon im Mai desselben Jahres zum Berghauptmann ernannt zu werden. Mit gewohntem Eifer widmete sich seither Radimsky den bergbaulichen Interessen Bosniens und der Hercegovina und verband damit die umfassende montangeologische Untersuchung des Landes gele-

gentlich der durch seine Berufsthätigkeit veranlassten unabhängigen Bereisungen. Seine vielen diesfalls erstatteten Berichte zeichneten sich durch Klarheit und Prägnanz des Ausdruckes sehr vortheilhaft aus und begründeten seinen Ruf als besten Kenner des Landes, den er immer wieder zu befestigen wusste, wenn ihm ein Urtheil über auftauchende bergmännische Fragen abverlangt wurde. Ein Werk von bleibendem Werthe, die Aufnahme sämmtlicher Kohlenvorkommen Bosniens und der Hercegovina, war ihm vergönnt, noch zu Ende zu führen. Die Anfertigung einer Karte auf Grund dieser Aufnahmen ist eben im Zuge. Nebstbei widmete sich Radimsky der archäologischen Durchforschung jener Länder, zu welcher ihn seine Studien vorzüglich befähigten. Auf diesem Gebiete entwickelte er denn auch eine geradezu staunenswerthe Thätigkeit, welche ihm in den maassgebendsten Gelehrtenkreisen nicht nur der Monarchie, sondern ganz Europa's vielfach ausgezeichnete Anerkennung und eine dauernde Erinnerung verschaffte. Seit dem Bestehen des Landesmuseums in Sarajewo war Radimsky für die Erweiterung der mineralogischen, geologischen und paläontologischen Sammlungen desselben durch die Beschaffung des einschlägigen Materials aus Bosnien und der Hercegovina und aus anderen Ländern bemüht; die systematische Darstellung dieser jetzt schon sehr reichen Sammlungen ist ausschliesslich sein Werk.

Mitten in seinem vielseitigen gemeinnützigen Wirken wurde Berghauptmann Radimsky vom Tode ereilt. Er verliess Sonntag am 20. October Mittags im besten Wohlsein sein Bureau, und brach, nachdem er eine ganz kurze Strecke zurückgelegt hatte, lautlos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem thatenreichen Leben ein unerwartetes Ende bereitet.

Sein Leichenbegängniss gestaltete sich durch die zahlreiche Betheiligung Leidtragender aller Stände und Schichten der Bevölkerung zu einer imposanten Trauerfeier. Bergknappen mit Grubenlichtern bildeten in Doppelreihen bei dem Leichenzuge Spalier, den die Bergeapelle von Dolni Tuzla eröffnete und an welchem nebst dem Landeschef die Spitzen aller Behörden, die Beamten des Landesmuseums und zahlreiche Bürger aller Confessionen sich betheiligten. Ein pietätvoller Zug war es, dass Radimsky's letzte Schrift: „Ueber Pfahlbauten in Ripac“, welche der Verstorbene nicht mehr sehen sollte, da sie erst am Tage seiner Beerdigung fertiggestellt wurde, ihm mit der Widmung: „Den letzten Gruss dem unvergesslichen Mitarbeiter des bosnisch-hercegovinischen Landesmuseums“ in den Sarg gelegt wurde — gewiss eine ruhrende Huldigung, die den Manen des so emsigen Schriftstellers dargebracht werden konnte. R. i. p. R. & E.

Thomas Obersteiner †.

In Gmünd (Kärnten) verschied, bis in die letzten Tage geistig und körperlich frisch, am 18. November l. J. Thomas Obersteiner, einer der ältesten Bergmänner der Alpenländer, im 93. Lebensjahre. Er besuchte gegen Ende der Zwanziger-Jahre die Schemnitzer Bergakademie und wandte sich dann, einer alten Gewerkefamilie entsprossen, Kärnten zu, woselbst er sich um die Erschliessung mancher Bleierzlagerstätten in den Karawanken, die er eingehend studirte, Verdienste erwarb. Als sich grössere Kapitalkräfte dem Kärntner Bleibergbaue zuwendeten, verkaufte auch Obersteiner seine Gruben und führte seither ein Stilleben, in welchem er jedoch stets ein lebhaftes Interesse für alles Bergmännische bekundete. H. H.

A m t l i c h e s .

Bruderladen.

Die Statuten nachfolgender Bruderladen wurden genehmigt. Bruderlade beim Heinrich Mitsch'schen Braunkohlenbergbaue in Piberstein, von der Berghauptmannschaft Klagenfurt unterm 12. August 1895, Z. 2436.

Bruderlade der fürstlich Schwarzenberg'schen Bergbaue in Böhmen, von der k. k. Berghauptmannschaft Prag unterm 22. Juni 1895, Z. 2293.